

# Literaturbesprechungen

B i n n e w e i s , K. (1983): Harzwasserkrise? Wege und Irrwege der Wassergewinnung im Harz und in Niedersachsen. 132 S., zahlr. Abb. Hornburg. Vertrieb: Hagenberg-Verlag, Postfach 86, Hornburg. - Diese Schrift gibt einen interessanten Einblick in ein Thema, welches im Harz schon seit über 50 Jahren aktuell ist. Es geht um die Nutzung des in Talsperrren aufgefangenen Oberflächenwassers zur Brauch- und Trinkwasserversorgung in Südniedersachsen. Daß das solchermaßen über Pipelines bis hin nach Bremen, Hannover, Braunschweig, Wolfsburg, Göttingen u.a. Städten gelieferte Wasser bzw. sein Abzug aus dem Harz auch eine ökologische Dimension besitzt, ist bisher nur den wenigsten klar geworden. Um so interessanter ist daher die Lektüre des übersichtlich und verständlich gegliederten und geschriebenen Buches. Es spricht eine breite Öffentlichkeit an und ist für diese geschrieben. Gleichzeitig füllt es eine große Lücke, deren Schließung seit langem anstand. Seit langer Zeit beherrschen die Harzwasserwerke des Landes Niedersachsen die öffentliche Diskussion, wenn es um die Frage der zukünftigen Behandlung des Wasserschatzes im Westharz geht. Daß es nicht nur alleinige Zukunftsaufgabe sein kann, möglichst große Mengen Wasser aus dem Harz abzuziehen, will der Autor zeigen, indem er die Harzwasserfrage aus der Sicht des Naturschutzes behandelt. Die Abhandlung von BINNEWEIS ist vom öko- bzw. biowissenschaftlichen Standpunkt bis auf einen Gutachtenauszug von PREISING (der - nicht erwähnt - auf Untersuchungen von TÜXEN beruht) eher mager. Sie setzt jedoch, mindestens ähnlich wichtig, den ökologischen Rahmen der Problembehandlung. Mögen sich bald Bearbeiter finden, welche die gesteckte Lücke füllen!

Friedhart Knolle

H a e u p l e r , H., A. M o n t a g , K. W ö l d e c k e & E. G a r v e (1983): Rote Liste Gefäßpflanzen Niedersachsen und Bremen. 3. Fassg. v. 1.10.1983. 34 S., 3 Tab. Kostenlos beziehbar über: Nds. Landesverwaltungsamt -Naturschutz-, Postfach 107, 3000 Hannover 1. - Gegenüber der letzten Fassung (1.5.1976) hat sich die Anzahl eingestufte Roter Liste-Arten/Sippen von 687 (37,3 %) auf 835 (45,1 %) gesteigert, bei einer Gesamtzahl von z.Zt. 1852 Arten/Sippen. 48 Arten sind ganz wegen zumeist unsicherer Grundnachweise gestrichen worden. Unter ihnen befinden sich nur 4 Arten, die nicht mehr gefährdet sind (*Ilex aquifolium*, *Parapholis strigosa*, *Potamogeton trichoides*, *Puccinellia capillaris*). Die alphabetisch geordnete Rote Liste ist mustergültig nach verschiedenen Gefährdungs- und anderen Wertungskategorien gegliedert. Verglichen mit Roten Listen anderer Organismengruppen (vgl. Blab, Nowak, Trautmann & Sukopp, 1977, Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland, Greven), scheint sich allmählich herauszuschälen, daß wenigstens die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten unseres Landes mit dem Siegel: gefährdet versehen werden muß (Ref.). Was selbst bei einer präzisen Beschreibung des Artenniederganges, der Mehrheit der Gesellschaft, insbesondere den verantwortlichen gesellschaftlichen Instanzen so ziemlich einerlei ist. Für die im Natur- und Umweltschutz im Lande Tätigen muß die vorliegende lobenswerte Broschüre ein dringender Anlaß sein, ihre regionalen oder lokalen Aussagen überschaubar, also verengt auf wenige Artenbeispiele der Öffentlichkeit nahezubringen. Die selbst für Biologen kaum noch übersehbare Gesamtliste kann sonst als Ausdruck des unaufhaltbaren Niedergangs der Natur zur Resignation und Apathie führen.

H e r w i g , R. (1983): Pareys Zimmerpflanzen Enzyklopädie. (Titel der holländischen Originalausgabe: Herwig Kamerplanten-Encyclopedie). 288 S., 127 Schwarzweiß-, 826 Farbabbildungen. Hrsg. u. bearb. v. R. Maatsch, übersetzt von B. Tiemann. ISBN 3-489-61024-5. Parey. Berlin, Hamburg. -

Mehr als 830 Zimmerpflanzen-Arten, eine offensichtlich repräsentative Auswahl der häufigeren und vertraueneren Arten, sind textlich und bildlich in dem großformatigen Werk zusammengestellt. Die Sachinformationen zu den Arten umfassen Erläuterung des Namens, Angaben über die Herkunft, eine morphologische Beschreibung, Ratschläge für Standort, Pflege, Wasser, Düngung, Umtopfen, Vermehrung, Schädlinge, Krankheiten. In allgemeinen Kapiteln sind vor- bzw. nachgestellt die Wuchsplätze der Zimmerpflanzen, ihr Gebrauch und spezieller Einsatz, Hydrokultur und andere Bewässerungssysteme, Licht, Kultur, Tabellen von Pflanzen mit besonderen Standort- oder Zimmerklimaansprüchen, Listen von besonderen Pflanzenfamilien und ihren Vertretern. Der Gebrauch der alphabetisch geordneten "Enzyklopädie" (das ist - wie der Name des deutschen Buches - eine eigentlich nicht notwendige, weil nicht zutreffende Übertreibung) setzt Grundkenntnisse über die gängigen Arten voraus. Wer diese nicht besitzt, muß wegen eines fehlenden Bestimmungsschlüssels blättern, bis daß er die passende Abbildung findet. Das sollte bei den ausgezeichneten Farbphotos und der schnell wachsenden Artenkenntnis aber eher ein Ansporn sein. - Das beeindruckende Buch ist auch für Freiland-Biologen eine empfehlenswerte Erweiterung des botanischen Grundwissens.

H o f m e i s t e r , H. (1983): Lebensraum Wald. 252 S., 8 Farbtafeln, 375 Abb. 2., revid. Aufl. ISBN 3-490-16818-6. Parey. Hamburg, Berlin. -

Mit dem Untertitel "Ein Weg zum Kennenlernen von Pflanzengesellschaften und ihrer Ökologie" ist die Konzeption des Buches umrissen: ökologische Gruppen von Waldbodenpflanzen, d.h. Anzeiger für bestimmte Säure-, Feuchtigkeits-, Stickstoff-, Lichtverhältnisse und damit Waldgesellschaften aufzufinden (S. 17-139). Zusatzangaben dienen u. a. der Aufstellung einer Vegetationsaufnahme (S. 142-148), Böden (S. 171-185), Bestimmung und Merkmalen von Waldgesellschaften (S. 195-233). Die vorgestellte Methode eignet sich gut zur schnellen ökologischen Waldcharakterisierung, ist also nicht auf die mühselige Ausgliederung bei pflanzensoziologischen Aufnahmen angewiesen. In dem Pflanzenbestimmungsteil (S. 26-139) erscheinen leider nur Schwarzweißzeichnungen. Sie sollten, um den Standard normaler Bestimmungswerke zu erreichen, durch Farbabbildungen (Photos!) ersetzt werden.

K l o e p f e r , M. (1983): Umweltschutz. Ca. 2230 S. ISBN 3-406-09011-7. Beck. München. - K l o e p f e r , M. (1983): 2. Ergänzungslieferung (Stand: März 1983). 370 S. -

Wer in Fragen des Umweltschutzes konkret Stellung beziehen muß, sei es als Bürger privat oder als Mitglied einer Initiative, eines Vereins, einer Partei, ist auf die exakte Kenntnis der gültigen Gesetze angewiesen. Mit der vorliegenden Textsammlung, die die 1. Ergänzungslieferung bereits einschließt und durch die die 2. Ergänzungslieferung momentan komplementiert wird, stehen die 62 Gesetze und 156 relevanten Verordnungen der Bundesrepublik - zusätzlich ein Erlaß, 1 Grundsatz, 4 Bekanntmachungen - zur Verfügung. Die Rechtsammlung ist gegliedert in: Allgemeines Umweltrecht (Verfassung, Organisation, Verwaltung, Gesundheit, Finanzen, Strafrecht, Privatrecht, z.T. - wie beim Strafgesetz und Bürgerlichen Gesetzbuch - in Auszügen), Raumnutzungsrecht (Baurecht, Raumordnung, landwirtschaftliches Bodenrecht), Naturpfleregerecht (Wald, Naturschutz, Jagd, Tierschutz), Gewässerschutzrecht (Wasserwirtschaft - mit allein 24 Ab-

wasser-Verwaltungsvorschriften, Bundeswasserstraßen, Binnenschifffahrt), Abfallrecht, Gefahrstoffrecht (allgemein, Pflanzen- und Schädlingsbekämpfung, Dünge- und Futtermittel, Lebensmittel und Bedarfsgegenstände, Arzneimittel, Sprengstoffe, Arbeitsstoffe, Transport), Immissionsschutzrecht (allgemein - hier bereits 12 Verordnungen zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, Baulärm, Benzinblei, Straßen und Straßenverkehr, Eisenbahn, Luftverkehr und Fluglärm, Gewerbe), Atom- und Strahlenschutzrecht, Energie- und Bergrecht. Weitere Einzelheiten können über Fußnoten erhalten werden. Nicht einbegriffen sind die einzelnen Länderrechte und länderweise vorgenommenen Modifizierungen; sie würden noch einmal ca. 4-5 Bände umfassen. - Die Textsammlung, die durch ein systematisches und ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis erschlossen werden kann, wird als Dünndruck in einem handlichen Heftordner geliefert. Daß bei so viel Recht überhaupt noch Umweltprobleme existieren, ist mehr als verwunderlich. Liegt es nicht auch oder besonders daran, daß zu viele Bürger nicht über ihre rechtlichen Möglichkeiten unterrichtet sind? Die empfehlenswerte Textsammlung bietet die Möglichkeit, erstarnte Bürokratien und Parteien zu mehr Initiativen, zu mehr Umwelthilfe, also wirkungsvollerem Umweltschutz aufzurütteln, notfalls auch hinzuklagen.

K r e e b , K. H. (1983): Vegetationskunde. 331 S., 84 Abb., 22 Tab. - ISBN 3-8001-2499-8. Ulmer. Stuttgart. - Das in einen allgemeinen (p. 1-58), methodischen (p. 59-116) und speziellen Teil (p. 117-301) gegliederte Buch besitzt verschiedene Vorzüge. Sie liegen einmal in der weltweiten Gliederung und Beschreibung von Vegetationstypen, wobei Mitteleuropa den Schwerpunkt einnimmt. Hinzuweisen ist besonders aber auf die Zusammenstellung der unterschiedlichen, durchweg anschaulich erläuterten Methoden zum Erarbeiten und Beschreiben von Vegetationseinheiten. Hier stehen neben der für unseren Raum nunmehr traditionellen Braun-Blanquet/Tüxen-Pflanzensoziologie auch zur Verfügung die sog. neuere russische Schule ("Einstieg von oben" über Florenreiche, Klimazonen, physiognomische Gesichtspunkte zum Abgrenzen von Vegetationstypen, Formationsgruppen und Formationen) und schließlich die diversen quantitativen Methoden, die sich an Statistik und zunehmend mehr an Datenverarbeitung (ohne prinzipiell neue Einsichten!) anlehnen. - Das Hochschulbuch ist für Biologen und wissenschaftlich geschlossene Naturschützer eine gute Orientierung und kann besonders zum Ausprobieren neuerer Methoden ermuntern.

N u l t s c h , W., A. G r a h l e , U. R ü f f e r (1983): Mikroskopisch-Botanisches Praktikum. 7., überarb. Aufl., 215 S., 101 Abb. - ISBN 313-4403072. Thieme. Stuttgart. - Die bei der botanischen Ausbildung bewährte Praktikumsanleitung bietet wertvolle Anregungen auch für den Schulunterricht und -außerhalb der Schule - für umweltrelevante Untersuchungen. Die Anleitungen beziehen sich auf das mikroskopische Untersuchen und Erkennen der wichtigsten anatomischen Strukturen der Pflanze (Zelle, Plastiden, Interzellularen, Zellwand, Reservestoffe, Kristalle, Exkretbehälter, Haare, Blatt und Spaltöffnungen, Leitbündel, Holz und Bast, Periderm, Wurzel, Kern- und Zellteilungen, Blüte, Same). Zahlreiche Photos helfen beim Bestimmen.

O d u m , E. P. (1983): Grundlagen der Ökologie. Bd. 1: Grundlagen. 502 S., 133 Abb., 43 Tab. 2., unveränderte Aufl. Übersetzt v. J. u. E. Overbeck. ISBN 3-13-382307-7. Thieme. Stuttgart. - Das klassische Ökologie-Lehrbuch "Fundamentals of Ecology" wird dem deutschen Leser in einer sprachlich geschickten, graphisch breitge-

fächerten und zugleich preiswerten 2bändigen Ausgabe zugänglich gemacht. Bereits der hier referierte 1. Band breitet eine immense Fülle von Erkenntnissen aus. Sie werden in einem recht hilfreichen didaktischen System nahegebracht; und zwar wird jeweils eine (kürzere oder längere) These ("Die Altersverteilung ist ein wichtiges Populationsmerkmal, von Geburten- und Sterblichkeitsraten beeinflusst ...", p. 276) mit einer "Erklärung" (hier: p. 276-278) vertieft und durch "Beispiele" erläutert (hier: Alterspyramiden-Typen). Häufig sind noch Zusammenfassungen in den Kapiteln einbegriffen (Kapitel: Bereich der Ökologie; Prinzipien und Konzepte: zum Ökosystem, zur Energie in ökologischen Systemen, der biogeochemischen Kreisläufe, der limitierenden Faktoren, zur Organisation der Gemeinschaft, zur Organisation der Population; Art und Individuum im Ökosystem; Entwicklung und Evolution des Ökosystems; System-Ökologie, Erfassung der Systeme und mathematische Modelle in der Ökologie). Überwiegend werden Beispiele (s. besonders die Abbildungen!) des amerikanischen Schrifttums, damit wiederum auch der eigenen Odum-Schule herangezogen, gelegentlich durch andere, hier wiederum vorzugsweise britische Untersuchungen ergänzt. Europäer finden als frühere theoretische Wegbereiter Erwähnung. Die internationale Ökologie - das zeigt gerade dieses Lehrbuch - hat in wenigen Jahrzehnten (etwa ab 1950) in den USA eine dominierende Rolle erlangt, wobei besonders das Odum'sche Institut für Ökologie an der University of Georgia Wegbereiter war. - Knapp und wenig ergiebig erweisen sich nicht selbst erforschte Bereiche (s. Kapitel 8, darin Domestikation, Biologische Uhren, Grundmuster des Verhaltens, soziales Verhalten), also insgesamt der Komplex des Individualverhaltens, der andere, zeitaufwendigere Untersuchungsverfahren erfordert als die zumeist allgemeinen ökologischen Meßprogramme. Bd. 1 enthält (noch) kein Literaturverzeichnis. - Wer zu Fragen der Ökologie und des Umweltschutzes Orientierung und Stellung finden will, wird auf dieses Lehrbuch zurückgreifen müssen!

R e t t i g , K. (1984): 15. Bericht der Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt Ostfrieslands. 42 S. Eigenverlag. Zu beziehen über den Verfasser in: Danziger Str. 11, 2970 Emden. - Wieder einmal legt der Verf. in Eigeninitiative einen seine vielfältigen Studien dokumentierenden Ergebnisbericht vor. Er führt u.a. an: "Das Vogeljahr in einem Hausgarten in Emden" (55 Arten 1983, davon 17-18 Brutarten, p. 3-8), die relative Häufigkeit von Greifvögeln im nordwestlichen Ostfriesland 1983 (p. 9, relative Zunahme bei Rohrweihe, Mäusebussard, Abnahme bei Wiesenweihe, Kornweihe, Habicht, Merlin), den Rückgang von durchziehenden Limikolen (bes. bei Kampfläufer, Säbelschnäbler, Sand-, Seeregenpfeifer, Alpen-, Sichel-, Zwergstrandläufer; p. 10), bemerkenswerte avifaunistische Daten (p. 17-19, hier: Schwarzstorch, Löffler, Stelzenläufer), eine Übersicht privat beantworteter Telefongespräche zum Themenbereich Vogel- und Naturschutz (p. 20-22, 281 Anrufe in 7 Monaten), neue Insektenmeldungen (p. 23-34), eine Übersicht über die Flugzeiten von Insekten (p. 35-42) und Lebensalter-Rekorde von noch lebenden Freiland-Terrarientieren (Feuersalamander: 14,5, Gelbbauchunke: ca. 16, Erdkröte: 15,5, Kreuzkröte: 20,5, Wasserfrosch: 15,5 Jahre). Der Aufruf an die DBV-Mitglieder (ca. 1000) in Ostfriesland, die "Berichte" in Zukunft schon aus zeitlichen und finanziellen Gründen gemeinsam zu tragen, möge hoffentlich Gehör finden.

R i e d l , R. (Hrsg.) (1983): Fauna und Flora des Mittelmeergebietes. 3., neubearb., erweiterte Aufl., 836 S., 3512 Abb., davon 163 farbig auf 16 Farbtafeln, 98 Verbreitungskarten, 2 Übersichtskarten. ISBN 3-490-23418-9. Parey. Hamburg, Berlin. - Das wahrhaft imposante Bestimmungswerk beschreibt ca. 2000 Arten

(von ca. 10.000-20.000) - wobei Wert auf die Erfassung der repräsentativsten Arten gelegt worden ist -, nach einem detaillierten Bestimmungsschlüssel, dem wiederum markante, klare Zeichnungen und gelegentlich auch brillante Farbphotographien zur eindeutigen Identifizierung beigegeben sind. Das Schwergewicht liegt auf Algen i.w.S. (p. 23-93), Wirbellosen (u.a. Einzeller, Schwämme, Nesseltiere, Würmer, Weichtiere, Gliederfüßer, Stachelhäuter, Manteltiere, p. 110-647). Wirbeltiere sind gut mit Fischen (p. 651-738) dargestellt. Bei den übrigen Wirbeltieren (p. 738-762, s. bes. Vögel, p. 741-756) sollte eher ein separates Bestimmungsbuch herangezogen werden, weil die auf Meer oder Strandbereich hin getroffene, zu den abbildungsmäßig recht dürftig wiedergegebene Auswahl sehr zufallsabhängig ist und damit nicht vollständig sein kann. - Dem Bestimmungsteil ist ein "Sachlexikon" (Sachwort-Erläuterung) wichtiger meeresökologischer, fang-, sammel-, untersuchungsspezifischer Begriffe beigegeben (p. 763-775). Das Namensverzeichnis inkl. Vulgärnamen aus maximal 13 Sprachen umfaßt die S. 783-835. Ebenso hilfreich wird sich der bei jeder höheren systematischen Einheit einbegriffene Abschnitt: Literatur erweisen. So vermag dieses Standardbuch sehr wohl dem Naturfreund während eines Mittelmeeraufenthaltes als auch Studenten, Biologen, Naturkundlern, die sich näher einarbeiten möchten oder weitere biologische Informationen benötigen, eine feste Hilfe zu geben. Die hier nur angedeutete Fülle der von mehr als 12 Spezialisten komprimierten biologischen Daten und die vorbildliche graphische Darstellung lassen den zugegebenermaßen hohen Preis einmal gerechtfertigt erscheinen.

S c h n e e b e l i - G r a f , R. (Hrsg.) (1983): Adelbert von Chamisso "... und lassen gelten, was ich beobachtet habe". 324 S., 4 Farb-, 11 Schwarzweißtafeln (nach Zeichnungen des Autors). ISBN 3-496-00730-3. Reimer. Berlin. (Subskriptionspreis bis 31.3.1984). - In der Geschichte der Botanik nimmt Adelbert von Chamisso (1781-1838), Franzose von Geburt, durch die französische Revolution nach Deutschland (Preußen) emigriert, zeitlebens beiden Ländern und Kulturen verbunden, einen besonderen Platz ein. Als Dichter der klassischen und einsetzenden romantischen Literaturperiode ist er vielen von uns vertraut, als Naturforscher, Pflanzengeograph, Botaniker, hier besonders Systematiker, hat er aber seinen Lebensunterhalt bezogen. Seine wissenschaftliche Reputation gründet sich bes. auf mehrjährige Weltreisen (Asien, Nord-, Südamerika, Ozeanien), von deren pflanzlichen Sammlungen er zeitlebens schöpfte. Er entdeckte den Generationswechsel bei Pflanzen und Tieren. Der Herausgeberin einer gedanklich und graphisch illustrativen, bibliographischen Darstellung nach Ausschnitten der Schriften des verdienten Forschers gebührt Lob für diese Leistung. Wer Naturwissenschaften von ihrem Start neu erleben möchte, wird seine Freude an dem Buch haben.

S t u g r e n , B. (1978): Grundlagen der Allgemeinen Ökologie. 3., erweiterte u. neubearb. Aufl., 312 S., 151 Abb., 8 Tab. - ISBN 3-437-20200-6. Fischer. Stuttgart, New York. - Das als Lizenzausgabe (Fischer, Jena) erschienene Werk berücksichtigt nicht nur die wichtigsten Gliederungspunkte ökologischer Systeme. Es führt darüber hinaus - in durchwegs verständlicher Form - zahlreiche mathematisch formulierte oder vereinfachte ökologische Abläufe auf, die in anderen ökologischen Lehrbüchern in dieser Form nicht gegeben sind. Ein Beispiel dafür ist das Kapitel 5 "Die biozönotische Struktur des Ökosystems" (p. 111-138), wo u.a. Kenngrößen wie der Brillouin-Index, die Shannon-Formel, das Äquitätsmaß, Gleichgewichtszustände erläutert werden. Die Diskussion des Räuber-Beute-Verhältnisses (p. 172-181) ist ein weiteres Beispiel für die

übersichtliche Darstellung komplexer Wirkfaktoren. Wer ökologische Untersuchungen verallgemeinern möchte, wird aus dem vorliegenden Buch wertvolle Anregungen entnehmen können. Zahlreiche Beispiele greifen auf das sonst schwer zugängliche russische und osteuropäische Schrifttum zurück (vgl. a. Literaturverzeichnis, p. 251-281).

W o l f f, W. J. (Hrsg.) (1983): Ecology of the Wadden Sea. Bd. 1: Geomorphology. (Bearbeiter: K. S. Dijkema, H.-E. Reineck, W. J. Wolff), 135 S., 88 Abb. - Hydrography (Bearbeiter: H. Postma), 75 S., 54 Abb. - Flora and vegetation (Bearbeiter: W. J. Wolff), 206 S., 47 Abb., 38 Tab. + 1 alphabetische Pflanzenliste. - Invertebrates (Bearbeiter: N. Dankers, H. Kühl, W. J. Wolff), 221 S., 62 Abb., 21 Tab. - Bd. 2: Fishes and fisheries (Bearbeiter: N. Dankers, W. J. Wolff, J. J. Zijlstra), 157 S., 84 Abb., 27 Tab. - Birds (Bearbeiter: C. J. Smit, W. J. Wolff), 308 S., 205 Abb., 70 Tab. - Marine mammals (Bearbeiter: P. J. H. Reijnders, W. J. Wolff), 64 S., 16 Abb., 4 Tab. - Pollution (Bearbeiter: K. Essink, W. J. Wolff), 61 S., 14 Abb., 11 Tab. - Bd. 3: Flora and vegetation of the islands (Bearbeiter: K. S. Dijkema, W. J. Wolff), 413 S., 75 Abb., 29 Tab., 14 Anhänge, dazu als Sonderanhang 4 farbige Vegetationskarten der Inseln (1:100.000), 1 top. Karte Texel u. Schiermonnikoog (1:25.000). - Terrestrial and freshwater fauna (Bearbeiter: C. J. Smit, Jos den Hollander, Walter K. R. E. van Wingerden, W. J. Wolff), 275 S., 66 Abb., 41 Tab. - Nature conservation and management (Bearbeiter: M. F. Mörzer Bruyns, W. J. Wolff), 163 S., 42 Abb., 27 Tab. - ISBN 90- 6191-062-5 (Bd. 1-3). ISBN 90-6191-297-0 (Bd. 1), ...-298-9 (Bd. 2), ...-299-7 (Bd. 3). Balkema Publ., Postbus 1675, NL-3000 BR Rotterdam. -

Mit einem zunächst (1965) holländischen, dann (1970 ff.) holländisch-deutsch-dänischen Arbeitsteam aus insgesamt etwa 120 Wissenschaftlern ist ein nahezu lückenhaftes erstes Kompendium der Ökologie des Wattenmeeres zwischen Esbjerg (Dänemark) und Den Helder (Holland) zusammengestellt worden. Als Beispiel der Darstellung habe ich (Ref.) den Report 6 (Bd. 2, Vögel) herausgegriffen, für den 18 Mitarbeiter (von deutscher Seite F. Goethe, P. H. Becker, Vogelwarte Helgoland, G. Busche, OAG Schleswig-Holstein u. Hamburg, D. König, Kiel, G. Großkopf, Stade) die Abschnitte Autökologie (33 Arten), Habitatwahl und Wettbewerb, ornithologische Bedeutung des Wattenmeeres, Nahrungsverbrauch in Relation zur Invertebraten-Produktion und schließlich Gefahren zusammenfaßten. Besondere Bedeutung haben die Artmonographien. Sie sind gegliedert nach Verbreitung, Brutgebiet, Zugwegen, Überwinterungsgebieten, Mausergebieten, Jahreszyklus (Zug, Mauser, Gewichtsänderungen), Anzahlen (Populationsgröße, Anzahl pro Einzelgebiet), Nahrung (Nahrungsverbrauch, Nahrungssuch-Aktivitäten). Aus den Artbearbeitungen heben sich die Ergebnisse der langjährigen planmäßigen Küstenvogelzählungen in Schleswig-Holstein und die niederländischen Watvogelstudien (Biometrie, Nahrungsökologie, Beringung) hervor. Ausgesprochene Schwächen - symptomatisch für die Situation in diesem Bundesland - zeigt die niedersächsische Bilanz. Das beginnt bei fehlenden oder fehlerhaften Bestandszahlen (0,3-0,5 Millionen Vögel halten sich allein schon im Elbe-Weser-Mündungsgebiet, nicht maximal im gesamten niedersächsischen Wattenmeer auf; vgl. p. 7; s.a. + fehlende Rastzahlen für Lach-, Sturm-, Silbermöwe, Brand-, Fluß-, Zwergseeschwalbe, p. 227-269; die Küstenseeschwalbe ist überhaupt nicht berücksichtigt). Das setzt sich fort bei der abundanzmäßigen Ausklammerung des flächenhaft größten deutschen Wattenareals, der Elbe-Weser-Mündung (s. bes. das Fehlen der Nonnen- und Ringelgans, p. 21-34). Vergeblich sucht man für Niedersachsen Beringungsergebnisse (s. z.B. Silbermöwe!, p. 230-231). Ganze 8 adulte, noch nicht einmal geschlechtsmäßig differenzierte Silbermöwen (unpublizierte Daten der Vogelwarte Helgoland)

müssen erhalten, um das Gewicht (Januar, Februar) von Silbermöwen im niedersächsischen Wattenmeer anzugeben (p. 232, Tab. 53). 2 "adulte" Silbermöwen aus Mellum sind "Beweis" für das Gewicht im Mai. Bei diesen 2 Vögeln wird - Welch Unsinn! - ein Mittelwert und sogar eine Standardabweichung angegeben! Es sind also tatsächlich die unzählig "eingeschläferten" und geschossenen Silbermöwen überhaupt nicht biometrisch untersucht worden? Noch schlimmer fällt die Charakterisierung für die Brandgans (p. 37-48) aus, bei der das niedersächsische Wattenmeer als Hauptmausergebiet eine zentrale europäische Bedeutung einnimmt. Alle Untersuchungen meines Arbeitsteams nach 1965 (s. Literaturliste) fehlen, damit die Daten über Kontakte zur Mittelmeerpopulation, die aktuellen Bestandszahlen, die lokalen Bestandsfluktuationen (Radiometrie-Programm!), Biometrie, Mauserdauer (Periode der Flugunfähigkeit nicht 25-31 Tage, sondern 14-16 Tage), Nahrungswahl, Morphologie von Freßspuren, Lebenserwartung, Beringungsübersichten (s.u.a. das Knechtsand-Heft in dieser Zeitschrift, Jahrgang 32, 1979), Verluste. Unser Arbeitsteam und - wie die Ausfälle an anderen Arten nahelegen - allgemein die privaten ornithologischen Gruppen, Verbände, Spezialisten (H. Ringleben, H. Rittinghaus) im Bereich der niedersächsischen Küste sind für das wichtige Wattenmeer-Buch nicht herangezogen worden. So bleibt nur festzuhalten, daß der Report "Vögel" für Niedersachsen ein getreues Abbild organisatorischer Zersplitterung, lückenhafter Datenaufbereitung inkl. Literatur und wissenschaftlicher Rückständigkeit und damit auch Phantasielosigkeit ist. - Sehr knapp und oberflächlich fällt der Beitrag zur Bedrohung der Seevögel (p. 302-308) aus. Konkrete Ergebnisse fehlen (für Niedersachsen). Der Einfluß der Jagd wird nicht näher konkretisiert (p. 305-306; andeutungsweise in Bd. 3, Report.11, p. 80 versucht). - Bei dem Report 11 (Naturschutz, s. Bd. 3) wirkte in der Arbeitsgruppe kein niedersächsischer (amtlicher) Naturschützer mit. Niederländische Naturschutzgebiete werden von 75 haupt- und 23 nebenamtlichen staatlichen Beauftragten, dazu noch 10 Personen (3 hauptberuflichen, 7 nebenberuflichen) privater Organisationen betreut. In Niedersachsen stellt die Regierung für die gleichgroße Aufgabe 2 hauptamtliche (Mellum, Hullen) und 5 nebenamtliche Vogelwarte. Private Verbände steuern noch 11 nebenberufliche Mithelfer bei (p. 54). (Daß ein solcher auf dem Knechtsand existiert, stimmt seit wenigstens 1972 nicht mehr). - Die kritischen Bemerkungen zu dem besonders bewegenden niedersächsischen Ist-Zustand dürfen aber nicht davon ablenken, daß das holländische Wattenmeer-Dokumentarium eine schon jetzt für Biologen und Naturschützer unverzichtbare, sehr empfehlenswerte Orientierungshilfe zu wohl allen Wattenmeer-Fragen ist. Ob sich das Land Niedersachsen zu einer deutschen Übersetzung zumindest für den amtlichen Gebrauch bereitfindet?

H. Oelke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 48-54](#)